



Gemeinde Bempflingen

Konzeption



Wir stellen uns vor...

Kindergarten Hanflandweg
Hanflandweg 10
72658 Bempflingen

Tel. 07123/36627
kiga-hanflandweg@online.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Gesetzliche Auftrag	4
3. Träger und Auftrag des Trägers	5
4. Rahmendaten der Einrichtung	6
5. Leitbild	8
5.1. Bild vom Kind	8
5.2. Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung	9
5.3. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte	10
6. infans-Konzept	11
7. Pädagogische Prozesse	12
7.1. Übergänge gestalten	12
7.2. Partizipation und Beschwerdemanagement	15
7.3. Inklusion	16
7.4. Räume für Ü3	16
7.5. Tagesablauf und Rituale	23
7.6. Projektarbeit	26
7.7. Schulvorbereitung	27
8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	28
8.1. Die Naturpädagogik	28
8.2. Forschen und Experimentieren	28
9. Zusammenarbeit im Team	30
10. Erziehungspartnerschaft	31
11. Kooperation mit anderen Institutionen	33
12. Öffentlichkeitsarbeit	35
13. Qualitätsentwicklung	36

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

kaum ein Bereich der „öffentlichen Hand“ hat sich in den vergangenen Jahren so grundlegend gewandelt wie der Bereich der „Kindertagesbetreuung“ im Kindergarten. Gleiches gilt für die gesellschaftliche Situation von Familien. Die Anzahl der Einzelkinder steigt, Eltern oder Alleinerziehende wollen (oder müssen) Familie und Beruf miteinander vereinbaren. Allein die Begriffe Orientierungsplan, Rechtsanspruch, „U 3“ oder Kinderkrippe gegoogelt ergeben mehrere Tausend Internetseiten, die hierüber Informationen bereithalten.

Aus unserer Sicht steht aber immer nur eines im Mittelpunkt: nämlich das Kind - Ihr Kind.

Mit der vorliegenden Konzeption wollen wir Ihnen übersichtlich und verständlich darstellen, was ihr Kind und Sie in unserem Kindergarten Hanflandweg erwarten können.

Die pädagogische Ausrichtung gibt einen umfassenden Einblick in den Kindergartenalltag. Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in die Grundschule erfahren eine lebensweltorientierte, ganzheitliche Betreuung und Förderung, wobei den Ansprüchen jeder Altersgruppe besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Abschließend wünsche ich mir, dass unser Kindergarten Hanflandweg stets Wärme und Geborgenheit ausstrahlt, das Team gut zusammenwächst und harmonisiert sowie die Einrichtung für Flexibilität und Freude im Umgang mit den Kindern und den Eltern stehen wird.

Bernd Welser
Bürgermeister

2. Gesetzliche Auftrag

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG). Das KJHG formuliert im § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Tageseinrichtungen für Kinder sollen

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen
- Persönlichkeit fördern
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser
- miteinander vereinbaren zu können

Der Förderauftrag, den der Gesetzgeber formuliert, umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und dem Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (§ 22 Abs.3 KJHG).

Inklusion

Nach § 22a Abs. 4 SGB VIII und § 2 KiTAG Abs. 2 sollen Kinder mit und ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist geprägt von Offenheit der Vielfalt allen Kindern gegenüber. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf besuchen unsere Einrichtung, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Unser Ziel ist, allen Kindern gerecht zu werden und ihnen die entsprechende Unterstützung zukommen lassen zu können.

Schutz von Kindern

Das trägerinterne Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung ist für alle pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeiter/innen der Einrichtung bindend und entspricht den gesetzlichen Vorgaben nach § 8a SGB VIII. Wir stellen sicher, dass der Schutz-auftrag für Kinder aufmerksam wahrgenommen wird und bei Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine ggf. insoweit erfahren Hilfskraft hinzuziehen und die entsprechenden Schritte eingeleitet werden.

3. Träger und Auftrag des Trägers

Träger unseres Kindergartens ist die

Gemeinde Bempflingen
Metzinger Straße 3
72658 Bempflingen

Die Gemeinde ist außerdem Träger des Kindergartens Kleinbettlingen und Kinderhaus Auf Mauern.

Hauptaufgabe des Trägers ist es, die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige und gesetzeskonforme Tagesbetreuung zu schaffen. Hierzu zählt insbesondere

- die Zurverfügungstellung einer ausreichenden Zahl an Kindergarten- und Krippenplätzen
- die Gewährleistung von bedarfsgerechten Öffnungszeiten
- die Einstellung von qualifiziertem Betreuungspersonal, welches regelmäßig fortgebildet wird
- die Stellung einer zeitgemäßen Ausstattung der Einrichtungen
- ein regelmäßiger Austausch mit den einzelnen Einrichtungen

Die Anmeldung der Kinder erfolgt zentral bei der Gemeindeverwaltung. Nähere Informationen zum Aufnahmeverfahren gibt es im Rathaus oder auf der Homepage der Gemeinde Bempflingen

www.bempflingen.de

Aus rechtlichen Gründen steht Ihnen unsere Konzeption ohne Bilder im Internet zur Verfügung. Gerne sind Sie dazu eingeladen, unsere Räumlichkeiten zu besichtigen.

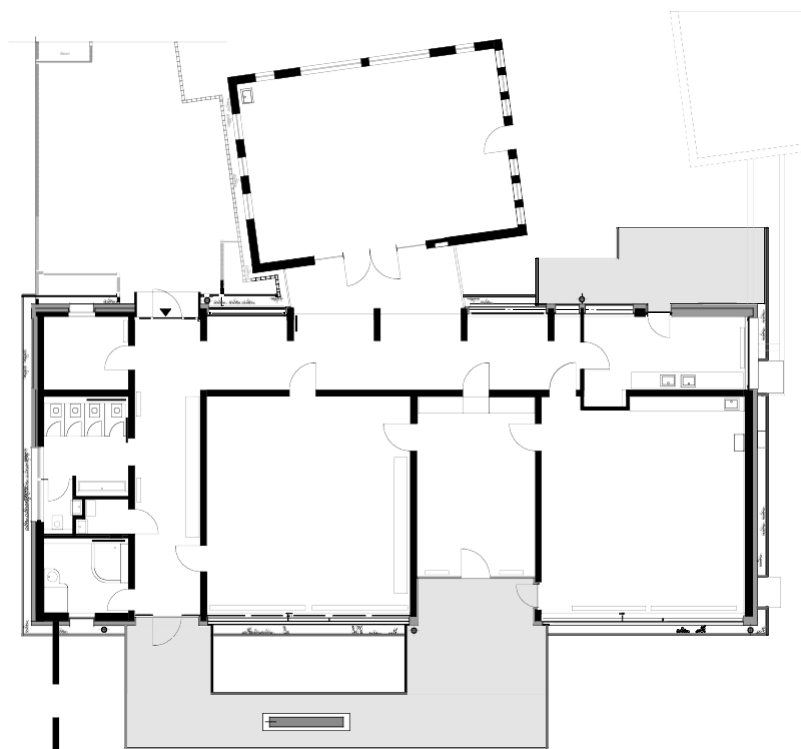
4. Rahmendaten der Einrichtung

Geschichte der Einrichtung:

Unser Kindergarten wurde 1960 von der Gemeinde Bempflingen gebaut. In den Anfängen wurden die Kinder von zwei Kinderschwestern aus Großheppach betreut. Der Charakter unseres Kindergartens war damals christlich geprägt. 1994 bekam unser Kindergarten einen Anbau mit dem den Kindern ein neuer Raum für Spiel, Bewegung und Feierlichkeiten zur Verfügung stand. Mit Hilfe des Engagements der Eltern wurde in den letzten Jahren die Gartenanlagen und der Vorplatz unseres Kindergartens neu gestaltet und angelegt. Durch die Erneuerung der Waschräume, das Schaffen von neuen Büroräumen im Nachbargebäude und der energetischen Kernsanierung des Gebäudes, in den Jahren 2012/2013 erhielt unser Kindergarten ein neues ansprechendes Erscheinungsbild. Heute arbeitet unser Kindergarten in Anlehnung an den Orientierungsplan und die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

Die Einrichtung:

Unser Kindergarten liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet von Bempflingen, direkt neben dem Seniorenzentrum. Er ist zentral gelegen und nahegelegene Fachgeschäfte, Ämter und andere Institutionen sind zu Fuß gut erreichbar. Am Ortsrand gelegene Wiesen und Wälder bieten die Möglichkeit für vielseitige Naturerfahrungen. Unser Kindergarten verfügt momentan über 33 Plätze für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Den Kindern stehen 4 Bildungsräume, ein Bistro sowie Haushalhalts- und Sanitärräume zur Verfügung. Angrenzend an das Kindergartengebäude befindet sich ein großer Garten mit vielseitigen Spielmöglichkeiten. Die einzelnen Bildungs- und Funktionsräume sind individuell gestaltet und an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.



Öffnungszeiten & Betreuungsmodelle:

Unser Kindergarten ist Mo – Fr von 7:00 Uhr – 13:00 Uhr und Di, Mi und Do von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet

Er bietet folgende Betreuungsmodelle

H1 Mo - Do: 7:30 - 13:00 Uhr Fr: 7:00 - 13:00 Uhr
1 Nachmittag: 14:00 - 16:00 Uhr 30 Stunden

H2 Mo - Do: 7:30 - 13:00 Uhr Fr: 7:00 - 13:00 Uhr
Di, Mi, Do: 14:00 - 16:00 Uhr 30 Stunden

H3 Mo – Fr: 7:00 - 13:00 Uhr
Di, Mi, Do: 14:00 - 16:00 Uhr 36 Stunden

Bei Bedarf können einzelne Stunden zu gebucht werden.

Schließzeiten & Ferienbetreuung:

Unser Kindergarten hat 27 Schließtage im Jahr. Die Schließtage der einzelnen Einrichtungen sind zeitlich versetzt und an die regulären Schulferien angelehnt. An einzelnen Tagen wird eine Ferienbetreuung in einer der beiden anderen Einrichtungen angeboten.

Personal:

In unserem Kindergarten arbeiten 4 pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Neben den Leitungen, sind die pädagogischen Fachkräfte, in ihren Aufgaben- und Kompetenzbereichen gleichgestellt. Bei Bedarf stehen uns für Krankheit- und Urlaubsvertretung stundenweise fachlich kompetente Aushilfskräfte zur Verfügung. Für Sprachförderung und die Integration von Kindern mit Behinderung wird unser Team, je nach Bedarf, zusätzlich von pädagogisch ausgebildetem Fachpersonal unterstützt. In unserem Kindergarten werden auch immer wieder Praktikant/innen während ihrer Ausbildungszeit / ihres Studiums betreut und begleitet. Eine regelmäßige Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft und der wöchentliche Austausch sind uns dabei wichtig.

5. Leitbild

5.1. Bild vom Kind

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“
(Francois Rabelais 1484/93 – 1553 französischer Mönch, Priester, Mönch, Arzt, Schriftsteller)*

Kinder brauchen...

- Verlässliche Bezugspersonen
- Verantwortungsvolle Erwachsene
- Vorbilder
- Liebe und Zuwendung
- Sicherheit und Geborgenheit
- Wertschätzung und Akzeptanz
- Zutrauen in sich und ihre Fähigkeiten
- Gleichberechtigte Partner
- Struktur
- Regeln und Grenzen
- Rechte
- Anregungen und Impulse
- Erfahrungsräume

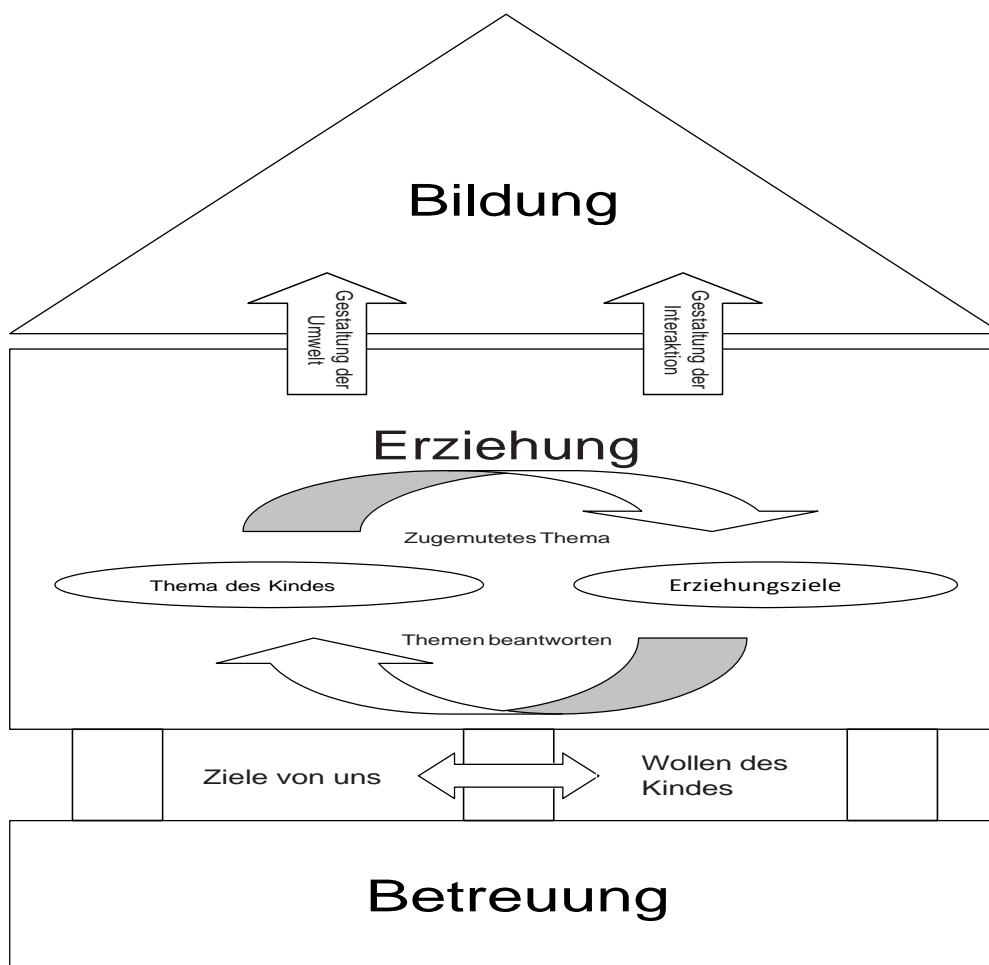
Kinder sind...

- Neugierig und interessiert
- Offen und Lernbereit
- Authentisch
- Forscher und Entdecker
- Aktiver Beobachter
- Individuell und einzigartig
- Herzlich
- Aktiv
- Fantasievoll
- Spiegelbild ihrer Eltern

Kinder wollen...

- Selbstständig Handeln
- Sich und die Welt entdecken, erforschen und erklären
- Neues Wissen erfahren und erlernen
- Spaß und Freude am Tun
- Teilhaben dürfen
- Selbst entscheiden dürfen
- Respektvoll behandelt werden
- Geliebt und anerkannt sein
- Sicherheit und Geborgenheit
- Gleichberechtigte Partner sein
- In ihren Dingen ernst genommen werden

5.2. Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung



Bildung:

Bildung beginnt von Geburt an. Durch ihr eigenes Tun und ihre eigenen Handlungen erschaffen sich die Kinder ihr Wissen über sich und die Welt selbst. (vgl. Orientierungsplan für Bildung, Betreuung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.19,21 1 Auflage 2006). Dazu brauchen die Kinder verantwortungsvolle Erwachsene, die ein ansprechendes Lebensumfeld gestalten und die Kinder in ihren Bildungsprozessen anregen, unterstützen und begleiten.

Erziehung:

Durch aufmerksames Beobachten der Kinder, können wir deren Themen und Interessen wahrnehmen und erkennen. Anhand der Gestaltung der Interaktion und des Raum- und Materialangebotes, greifen wir die Themen der Kinder auf und führen diese in ihren Bildungsprozessen weiter fort. Dazu gehört auch das Aufstellen und Vermitteln eigener Erziehungsziele, sowie das gezielte Zumuten von persönlichen Themen.

Betreuung:

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind, sind für uns das Fundament, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten und herauszufordern.

5.3. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Der Aufbau einer tragfähigen und sicheren Beziehung zum Kind ist für uns die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir holen das Kind dort ab wo es steht. Dies bedeutet für uns, dass wir das Kind in seiner Persönlichkeit annehmen, mit all seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dazu gehören eine offene und liebevolle Grundhaltung, sowie das entgegenbringen von Annahme, Zuwendung und Vertrauen.

Im Alltag schaffen wir eine Atmosphäre des Wohlfühlens in der sich das Kind angenommen und geborgen fühlt. Durch das Zeigen von Anerkennung und Bestätigung stärken wir das Kind in seiner Persönlichkeit. Wir gestalten vielseitige Erfahrungs- und Erlebnisräume in denen sich das Kind individuell entfalten kann. Dabei geben wir dem Kind die notwendige Zeit und den Raum. Wir passen die Raumgestaltung flexibel an die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder an. Eine anregungsreiche Umgebung soll die Kinder zum Forschen, Entdecken und Experimentieren einladen.

Durch aufmerksames beobachten schauen wir, was das Kind interessiert und mit welchen Themen es sich in seiner Entwicklung auseinandersetzt. Wir dokumentieren die Themen, Interessen und Freunde des Kindes und schauen wo es in seiner Entwicklung steht. Die Beobachtungen dienen auch als Ausgangspunkt für weitere Planungen und Projekte. Ein ganzheitliches und umfassendes Bild vom Kind ist für uns dabei bedeutungsvoll. Durch gezielte Anregungen und Impulse begleiten, unterstützen und fördern wir die Entwicklung des Kindes. Ein Lernen im Alltag mit allen Sinnen und das Sammeln vielseitiger Erfahrungen sind uns dabei wichtig.

In unserer täglichen Arbeit mit dem Kind, sehen wir uns sowohl als Lehrende und als Lernende. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf dem Weg. Dabei ist das Ergebnis nicht das Entscheidende sondern der Weg. Jeder Einzelne bringt sich mit seinem Wissen und seinen individuellen Fähigkeiten ein. Verschiedenarten sehen wir als Bereicherung.

In der täglichen Interaktion mit den Kindern gestalten wir aktiv unsere Beziehung und schaffen einen Raum des gemeinsamen Erlebens und Erlernens. Wir sehen die Kinder als Teil der Gemeinschaft und beziehen dieses in die Gestaltung des Alltages mit ein. Kinder haben ebenfalls Rechte, die von uns geachtet und respektiert werden. Im sozialen Miteinander erleben sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft, in der sie die Regeln des sozialen miteinander erfahren und Beziehungen auf- und ausbauen können. Unsere Aufgabe sehen wir darin die Kinder auf diesem Weg zu begleiten, zu stärken und ihnen den notwendigen Raum dafür zu geben.

Im Alltag sind wir aber auch immer Vorbild für das Kind und machen uns dies stets bewusst. Durch unser eigenes Tun und Handeln nehmen wir Einfluss auf das Verhalten und die Entwicklung des Kindes. In der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, schaffen wir Struktur und geben Sicherheit und Orientierung. Dazu gehört auch das Aufstellen klarer Regeln und Grenzen. Durch das Aufstellen eigener Erziehungsziele bringen wir das Kind über seinen Erfahrungshorizont hinaus und vermitteln ihm für uns wichtige Werte und Normen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern arbeiten wir gemeinsam zum Wohl des Kindes.

6. infans-Konzept

„Lernprozesse müssen selbst gesteuert ablaufen, die Kinder müssen das wollen. ‚Rein-trichtern‘ geht gar nicht, das wissen wir längst, pauken geht auch nicht.“ (Manfred Spitzer, 2007)

Das infans-Konzept ist das in Deutschland meist angewandte Handlungskonzept. Grundlage des Konzepts ist der positive Blick auf das Kind. Das individuelle Wollen des Kindes, das als Motor für seine Lernprozesse große Bedeutung hat, steht im Vordergrund. Im Konzept wird dieser Grundsatz konsequent umgesetzt: nachhaltiges Lernen ist immer dann am ehesten möglich ist, wenn der Lernende sich für den Gegenstand seiner Bemühungen auch interessiert.

Das Wollen des Kindes bekommt also eine hohe Achtsamkeit. Dafür stehen den pädagogischen Fachkräften Beobachtungsinstrumente zur Verfügung, die durch eine systematische und auf jedes einzelne Kind bezogene Planung das pädagogisch Handeln mitbestimmt. Das Wollen des Kindes, das sich in seinen Interessen und Themen zeigt, wird aufgegriffen und mit unseren reflektierten Erziehungszielen in Bezug gesetzt. Dies geschieht einerseits durch eine anspruchsvolle materielle und räumliche Gestaltung Kindertageseinrichtung und andererseits durch pädagogische Interaktionen. Bildungsprozesse, Talente und Ressourcen der Kinder können auf höchst möglichem Niveau unterstützt und herausgefordert werden.

In einem persönlichen Portfolio werden die Beobachtungen und Entwicklungsprozesse jedes Kindes festgehalten. Auf diese Beobachtungen aufbauend und im fachlichen Austausch mit dem Team werden die Bildungsthemen im Dialog mit dem Kind erarbeitet, beantwortet und vertieft. Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln Bildungsangebote für das einzelne Kind („Individuelles Curriculum“). Die Beobachtungsergebnisse und die sich daraus ergebenden Bildungsangebote sind ein wichtiger Bestandteil im Austausch mit den Eltern.

Alle Bempflinger Kindergärten arbeiten nach dem infans-Konzept und setzen auf diese Weise den Orientierungsplan um.

7. Pädagogische Prozesse

7.1. Übergänge gestalten

„Wir werden immer wieder Neuem entgegen gehen“

Im Laufe unseres Lebens erfahren wir immer wieder verschiedene Übergänge. Übergänge bringen verschiedene Emotionen mit sich: Von Vorfreude bis über zur Unsicherheit. Damit Übergänge gelingen bedarf es klaren Strukturen und geregelten Abläufen. Umso besser diese vorbereitet werden, umso besser gelingen diese im Anschluss. Der Übergang in den Kindergarten bedeutet für viele Kinder die erste Trennung von zu Hause. Dieser Übergang stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Die Kinder kommen in eine neue für sie fremde Umgebung, mit Ihnen bisher unbekannt Personen. Sie haben nun einen veränderten Tagesablauf und müssen eine mehrstündige Trennung von ihren Eltern bewältigen.

Damit sich das Kind langsam an die veränderte Situation gewöhnt, gewöhnen wir dieses nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nach infans ein. Die Eingewöhnung ist die Zeit, die das Kind benötigt, um von der gewohnten familiären Umgebung im Kindergarten anzukommen. Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind. Kinder haben von Geburt an eine enge Bindung zu ihren Eltern. Daher beziehen wir Sie als Eltern, in die Eingewöhnung mit ein. Die Dauer der Eingewöhnungsphase verläuft bei jedem Kind individuell. In der Regel werden 2-3 Wochen dafür eingeplant. Je besser die Eingewöhnungsphase von allen Beteiligten durchlebt wird, desto stabiler ist die Basis für alles Nachfolgende.

7.1.1. Das Aufnahmegespräch

Zu Beginn der Eingewöhnung steht das Aufnahmegespräch. Dieses dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Die Eltern werden in einem Telefonat persönlich zu dem Aufnahmegespräch eingeladen. Sie erhalten im Vorfeld eine Informationsmappe mit allen relevanten Informationen.

Das Aufnahmegespräch beinhaltet:

- Den Austausch von Informationen über das Kind
- Die Vermittlung von Informationen über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung, sowie die Rolle der Eltern während der Eingewöhnung
- Dem klären von Formalitäten und Fragen der Eltern
- Informationen über den pädagogischen Alltag

7.1.2. Schnuppern im Kindergarten

Um den Kindergarten kennenzulernen werden nach dem Aufnahmegespräch Schnuppernachmittage angeboten. Diese werden vom Kind und einem Elternteil gemeinsam besucht. An diesen Nachmittagen finden erste Kontakte zwischen Ihrem Kind, den anderen Kindern und den Erzieherinnen statt.

7.1.3. Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans

Während der Eingewöhnungsphase wird das Kind von seiner Bezugserzieherin begleitet. Diese baut eine tragfähige Beziehung zu dem Kind auf und bildet den „sicheren Hafen“ in der Einrichtung. Eine zweite Erzieherin wird mit in die Eingewöhnung einbezogen, um eine weitere vertraute Person in der Einrichtung zu haben, falls die Bezugserzieherin nicht in der Einrichtung sein kann. Die Erzieherin dient als Ansprechpartner für die Eltern und steht im direkten Austausch mit dem gesamten Team.

Die Phasen der Eingewöhnung:

Die ersten drei Tage – Grundphase

In den ersten drei Tagen wird das Kind von einem Elternteil begleitet und bleibt für einige Stunden in der Einrichtung. Der Vater oder die Mutter suchen sich einen festen Platz im Raum, zu dem das Kind jederzeit kommen kann. Sie bilden anfangs den „bekannten sicheren Hafen“ für das Kind. Dabei nehmen Sie eine passive Rolle ein d.h. sie spielen nicht mit ihrem und den anderen Kindern oder drängen es. Die Bezugserzieherin nimmt Kontakt zu dem Kind auf und gewinnt dessen Vertrauen. Das Kind löst sich nach und nach von dem Elternteil ab, gewöhnt sich an die neue Umgebung und findet in der Einrichtung einen „neuen sicheren Hafen“.

Ab dem 4. Tag Trennungsphase

Der erste Trennungsversuch findet statt. Der Vater oder die Mutter verlässt für einige Zeit den Raum. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Eingewöhnungsverlauf. Sie enthält wichtige Anhaltspunkte über die richtige Dauer der Eingewöhnungszeit. Geht das Kind eher gelassen mit der Situation um oder lässt sich nach kurzer Zeit von der Bezugserzieherin trösten, findet in den folgenden Tagen die Stabilisierungsphase statt. Weint das Kind untröstlich wird der Vater oder die Mutter wieder zurück in den Raum gebeten und begleitet das Kind an den darauffolgenden Tagen. Ein erneuter Trennungsversuch am 7. Tag wird versucht.

Die folgenden Tage – Stabilisierungsphase

Das Kind bleibt in den darauffolgenden Tagen immer länger ohne die Eltern in der Einrichtung. Die Trennungszeiten werden individuell ausgeweitet. In dieser Zeit des Ablösens sollten die Eltern immer in erreichbarer Nähe sein.

Schlussphase

Das Kind hat eine tragfähige Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut und lässt sich von dieser trösten. Der Vater oder die Mutter befindet sich außerhalb der Einrichtung bleibt aber jederzeit erreichbar. Am Ende der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

7.1.4. Übergang in die Schule

Voller Vorfreude, Neugierde und Euphorie steht das Kind dem Übergang zur Grundschule gegenüber. Dennoch bringt auch dieser Übergang Unsicherheit, Fragen und Ängste mit sich. Um dem Kind den Übergang in die Schule zu erleichtern, findet im letzten Kindergartenjahr eine enge Kooperation mit der Grundschule statt. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktionen und der regelmäßige Austausch zwischen Erzieher, Lehrer und Eltern sollen einen sanften Übergang schaffen. Im Alltag bereiten wir die Kinder in gemeinsamen Gesprächen und durch Bilderbücher und Geschichten langsam auf die Schule vor. Wir geben den Kindern gezielte Aufgabenstellungen und regen diese zum eigenverantwortlichen Arbeiten und sorgsamem Umgang mit den Materialien an. Wir greifen die Ängste, Fragen und Bedenken der Kinder auf und nehmen diese ernst. Gemeinsame Ausflüge und Aktionen stärken das Wir-Gefühl. Um auch den Eltern den Übergang zur Schule zu erleichtern stehen wir mit diesen und der Kooperationslehrerin im engen Austausch. Ergänzend hierzu finden im letzten Kindergartenjahr verschiedene Informationsveranstaltungen und Elternaktionen, wie z.B. Schultütenbasteln statt.

7.2. Partizipation und Beschwerdemanagement

„Jeder hat ein Recht auf Mitsprache und Meinungsäußerung“

In unserer Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig, diese aktiv am Alltag teilhaben und mitwirken zu lassen. Ein partnerschaftlicher Umgang, der von gegenseitigem Respekt geprägt ist, ist für uns dabei die Grundvoraussetzung. Die Kinder sollen sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, in der gemeinsam Regeln aufgestellt und erarbeitet werden.

Wir beziehen die Kinder bei Alltagsentscheidungen mit ein und regen diese dazu an den Alltag mit eigenen Ideen mitzugestalten. Dies bedeutet für uns die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder bewusst wahrzunehmen und zu respektieren. Aber auch ihnen Entscheidungsfreiheiten einzuräumen.

Im täglichen Zusammenleben bieten wir den Kindern die Möglichkeit eigene Ideen, Meinungen und Wünsche zu äußern und beziehen diese in unsere Überlegungen und Planungen mit ein. So erfahren wir was die Kinder bewegt und leben eine Pädagogik des Miteinanders.

Im alltäglichen Zusammenleben übertragen wir den Kindern immer wieder kleine verantwortungsvolle Aufgaben. Die Kinder erfahren dabei, jeder ist wichtig und wir gehören dazu.

Im Alltag, in Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und ihre eigenen Vorstellungen und Ideen mit einzubringen. Dazu gehört auch, dass man sagen darf was einem nicht gefällt. Auch Kinder haben ein Recht darauf Beschwerden zu äußern und gehört zu werden. Eine Atmosphäre der Offenheit und des gegenseitigen Vertrauens sind dabei eine wichtige Grundlage um sich dem anderen zu öffnen und anzuvertrauen. Dabei nehmen wir die Kinder mit ihren Meinungen, Beschwerden und Problemen ernst und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden

Im Alltag und gemeinsamen Versammlungen ermutigen wir die Kinder dazu Beschwerden direkt zu äußern und ungerechte Behandlungen offen zu legen. Dies bedeutet für uns auch, dass wir eigene Fehler eingestehen und uns für unangemessenes Verhalten entschuldigen.

7.3. Inklusion

„Jeder Mensch ist einzigartig und wunderbar“

In unsere Einrichtung nehmen wir auch immer wieder Kinder mit besonderem Förderbedarf, sowie unterschiedlicher Herkunft und Nationalität auf. Wir sehen die Verschiedenartigkeit als Bereicherung und Chance. Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf sollen in einer Gemeinschaft voneinander und miteinander lernen. Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und seinem Können in die Gemeinschaft mit ein.

Dabei ist es uns wichtig den Kindern einen wertschätzenden Umgang untereinander zu vermitteln. Jedes Kind wird dazu angehalten den anderen zu achten und so anzunehmen wie er ist. Im Alltag sollen die Kinder für die Andersartigkeit sensibilisiert werden und diese nicht als Befremdung erleben. Im täglichen Umgang, in Gesprächen und Projekten machen wir dies den Kindern bewusst. Die Kinder werden dazu angeregt sich auf den anderen einzulassen und sich gegenseitig zu helfen und unterstützen.

7.4. Räume für Ü3

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren“ (Maria Montessori)

Die Gestaltung der Räumlichkeiten hat in unserer pädagogischen Arbeit eine ganz besondere Bedeutung. Sie nimmt unmittelbar Einfluss auf die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. (vgl. Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Künstler, Forscher und Konstrukteure, S.115)

Räume sollen...

- ...den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten
- ...die Kinder anregen und inspirieren selbsttätig zu Handeln
- ...die Kinder zum Forschen, Experimentieren und Entdecken einladen
- ...sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren
- ...ein lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- ...eine Atmosphäre des Wohlfühlens haben
- ...veränderbar und vielseitig nutzbar sein
- ...Orte der Ruhe und Entspannung ermöglichen
- ...Raum für Bewegung bieten

Durch die gezielte Gestaltung der Räumlichkeiten und eine bewusste, übersichtliche Materialauswahl schaffen wir einen Ort des Wohlfühlens und Erfahrens. Unsere Räume gliedern sich in verschiedene Bildungsbereiche, die von den Kindern während der Forscherzeit frei wählbar sind. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Durch gezielte Beobachtungen erfahren wir, was die Kinder interessiert und beziehen unsere Überlegungen in die Gestaltung des Raum- und Materialangebotes mit ein.

Unsere Räume orientieren sich dabei an den Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Da die Kinder sich immer wieder mit anderen Themen auseinandersetzen, werden unsere Räume und Materialien je nach Interesse umgestaltet und verändert. Auch Räume können für einen gewissen Zeitraum an ein Thema angepasst sein. Einmal jährlich überprüfen wir anhand der Ist-Analyse des infans-Konzepts unser Raum- und Materialangebot und versuchen dadurch die Qualität kontinuierlich zu verbessern.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten legen wir Wert darauf, dass diese hell und ansprechend gestaltet sind. Eine Atmosphäre des Wohlfühlens soll geschaffen werden. Eine übersichtliche Aufbewahrung der Materialien soll den Kindern Struktur geben und das Zurechtfinden erleichtern.

Kinder brauchen im Alltag einen Wechsel zwischen dem aktivem Spiel und Zeitpunkten der Entspannung. Sie brauchen Orte um sich auszuruhen, für sich zu sein und unbeobachtet spielen zu können. Deshalb achten wir bei der Gestaltung der Räume darauf, in jedem Raum eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder zu schaffen.

Unsere Bildungsbereiche:

Bauen und Konstruieren

Unsere Einrichtung bietet durch einen eigenen Bauraum ausreichend Platz zum Bauen und Konstruieren. Verschiedene Materialien, wie Bauklötze, Hohlbausteine, Baumscheiben, Holzstücke und Holzbretter regen zum Tragen, Stapeln und Bauen in die Höhe, genauso wie in die Breite an. Jedes Gebaute wird durch Belegungsmaterialien wie z.B. Tiere, Figuren und Fahrzeuge erweitert und bespielt. Bilder und Sachbücher bieten zusätzliche Anregungen.

Beim Bauen und Konstruieren machen die Kinder verschiedene Erfahrungen über...

- ...Gewicht
- ...Beschaffenheit eines Materials
- ...Räumliche Begriffe
- ...Problemlösungstechniken
- ...Darstellung der Realität
- ...Statik

Durch verschiedene Bau –und Konstruktionssätze sammeln die Kinder außerdem Erfahrungen im technischen Bereich. Sie entdecken z.B. physikalische Gesetze beim Spielen mit der Murmelbahn.

Mathematik

Die Lust der Kinder an Mathematik zeigt sich durch Bauen und Konstruieren, am Sammeln, Ordnen, Wiegen, Messen, Zeichnen und Zählen. Mathematik lässt sich vor allem im Bereich Bauen wieder finden. Denn hier machen die Kinder Erfahrungen mit Größen, mit Mengen und Formen, Flächen und räumlichen Beziehungen, mit Volumen und Raum. Daher befindet sich in unserer Einrichtung die Matheecke direkt neben unserem Bauraum. Hier stehen den Kindern verschiedene Materialien zum Sortieren, Legen, Befüllen und Umfüllen zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Materialien zum Messen, Wiegen und Zählen. Wie z.B. Meterstäbe, Maßbänder, Waagen und Sanduhren.

Aber auch in anderen Bereichen der Einrichtung und im Alltag begegnen wir immer wieder der Mathematik: Hier einige Beispiele:

- Beim Aufräumen werden Materialien sortiert
- Beim Experimentieren im Experimentierbereich
- Welcher Deckel passt auf welche Dose?
- Objekte einem Zahlwort zuordnen
- Das Zählen der Sprossen beim Hinaufklettern
- Wie viele Kastanien passen in den Topf
- Musterbildungen bei Steckspielen
- Wie viel Wasser passt in einen Behälter?
- Abmessen einer Schnur für die Kordel
- Wie viele Stifte sind in der Box?
- Welcher Stock ist am längsten?

Rollenspiel- und Theater

Kinder lieben es sich zu verkleiden und in andere Rollen zu schlüpfen. Im Rollenspiel schaffen sich die Kinder ihre eigene imaginäre Welt, in der Materialien und Spielbereiche zweckentsprechend umfunktioniert werden. Sie lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Dabei ahmen sie Handlungen von Erwachsenen nach, Erlebtes wird nachempfunden und Wunschvorstellungen werden gelebt.

Damit sich die Kinder in ihrem Rollenspiel vielseitig ausleben können stehen den Kindern für das Rollenspiel folgende Bereiche und Materialien zur Verfügung:

- Materialien und Requisiten für das Familienspiel
- Themenkisten mit verschiedenen Materialien aus dem Berufsleben
- Requisiten und Accessoires zum Verkleiden, Schmücken und Frisieren
- Theaterbühne mit diversen Utensilien für das darstellende Rollen- und Figurenspiel
- Materialien zum freien Rollenspiel wie z.B. Decken, Kissen, Kartons...
- Selbstgestaltete Nischen, Höhlen und Einbauten zum Rückzug

Die Materialien, Requisiten und Bereiche orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder. Sie sind jederzeit veränderbar und erweiterbar.

Literatur und Schriftsprache

Schriftsprache, Zeichen und Symbole begegnen uns überall im Alltag. Um das Interesse der Kinder an der Schriftsprache aufzugreifen führen wir diese bereits im Kindergarten spielerisch an die Schriftsprache heran. In der im Atelier eingerichteten Schreibwerkstatt, stehen den Kindern verschiedene Materialien zum Schreiben und kreativen Gestalten von Wörtern und Buchstaben zur Verfügung.

Eine im Rollenspielraum integrierte Bibliothek bietet den Kindern eine große Auswahl an verschiedenen Bilder-, Sach- und Vorlesebüchern. Eine Büroecke mit diversen Alltagsmaterialien, regt die Kinder zum spielerischen Umgang mit der Schriftsprache an. Durch das Anbringen von Symbolen, Schriftzeichen und Piktogrammen in den einzelnen Bildungsbereichen, erhalten die Kinder zusätzliche Anregungen. Dazu gehört auch, dass schriftliche Kennzeichen von Materialien, sowie das Anbringen des eigenen Namens am Garderobenplatz

Bewegung

„Alles frühkindliche Lernen geschieht über Bewegung und Wahrnehmung.“ (Zitat: Don Bosco – Raumgestaltung in der Kita von Margit Franz / Margit Vollmert S. 25)

Kinder sind von Natur aus gerne in Bewegung. Somit ist es wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihrem eigenen Bewegungsdrang nachgehen zu können. Im Alltag können die Kinder an unterschiedlichen Orten ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Im Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit zum Klettern und Springen, zum Schwingen, Schaukeln und Rotieren. Eine Bewegungsbaustelle mit vielseitigen Materialien regt zum Bauen, Klettern, Balancieren, Kriechen und Herunterspringen an. Tunnels schaffen Übergänge und bieten neben Kartons, Kisten und Tischen Möglichkeiten zum Rückzug. Freie Bewegungsmaterialien, wie z.B. Sandsäckchen, Bälle, Bänder, Tücher usw. laden dazu ein eigene Bewegungen zu kreieren und motorische Fertigkeiten zu vertiefen.

Freie Flächen bieten die Möglichkeiten sich mit unterschiedlichen Bewegungsarten, wie laufen, krabbeln, hüpfen, rennen und tanzen auseinanderzusetzen. Eine Bühne bietet Gelegenheit für Auftritte. Ein großer an der Wand angebrachter Spiegel schafft neue Sichtweisen und Perspektiven.

An unserem Bewegungstag bieten wir den Kindern in der Turnhalle durch große Turngeräte und aufgebaute Gerätelandschaften ein erweitertes Erfahrungsspektrum. Hier können sich die Kinder an den aufgebauten Bewegungsstationen vielseitig ausprobieren.

Musik

Musik begegnet uns im Alltag an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten. Sie fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes im kognitiven, sozialen, emotionalen, sprachlichem und körperlichem Bereich. Musik ist zum aktiven Spiel geeignet, wenn die Kinder sich zur Musik bewegen und tanzen, wie auch zum Verweilen und sich zurückzuziehen.

Verschiedene Musikinstrumente wie z.B. Trommeln, Klangstäbe regen die Kinder im Rollenspielraum zum freien Experimentieren und gezielten Musik machen an. Einzelne Instrumente werden von den Kindern zur musikalischen Begleitung von Aufführungen und Theaterstücken genutzt. Eine Theaterbühne, sowie das Podest im Bewegungsraum animieren die Kinder zum Singen und Tanzen.

Verschiedene Materialien wie z.B. Tücher, Schwungbänder und Verkleidungsutensilien können von den Kindern dabei miteinbezogen werden. Die Kinder können jederzeit von zu Hause CD's mitbringen oder die im Kindergarten vorhanden CD's nutzen. Dabei stehen den Kindern verschiedene Musikstile zur Verfügung. Unterschiedliche Alltagsmaterialien wie z.B. Töpfe, Kochlöffel, Stäbe, Bauklötze regen die Kinder dazu an verschiedene Klänge und Geräusche zu erzeugen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Kleine Anlässe, große Erkenntnisse – der Alltag ist voller Naturwissenschaften und Phänomenen.“ (Zitat: Haus der kleinen Forscher)

Durch das das eigene Probieren und in Frage stellen, werden für das Kind alltägliche Dinge, wie z.B. das Klingeln des Weckers oder das Schäumen der Zahncreme hinterfragt und durchleuchtet. Sie können somit von dem Kind selbst erklärt und verstanden werden. Verschiedene Materialien, regen die Kinder an unterschiedlichen Orten des Kindergartens zum experimentellen Erkunden von naturwissenschaftlichen und technischen Themen an. Somit findet das Experimentieren in der gesamten Einrichtung seinen Platz. In einem speziell eingerichteten Experimentierbereich finden die Kinder verschiedene Grundmaterialien zum freien und angeleiteten Experimentieren, im Bezug zum „Haus der kleinen Forscher“: Unsere Forscherbereiche:

- Luft
- Wasser
- Licht, Farben, Sehen
- Magnetismus
- Sprudelgase
- Mathematik in Raum und Form
- Akustik
- Strom und Energie

Erweitert befinden sich unsere „Tüftlerboxen“ in einem für Kinder frei zugänglichen Regal. Diese beinhalten Materialien des alltäglichen Lebens, die die Kinder animieren sich selbst auszuprobieren.

Kreativität und Kunst

„Der Weg ist das Ziel“ (Zitat: Konfuzius)

In der Kreativität ist gut zu erkennen, dass oftmals nicht das Endprodukt von Wichtigkeit ist, sondern das Experimentieren mit dem eigenen Körper und den Materialien. Spuren zu hinterlassen ist von jedem Kind ein inneres Bedürfnis. Dieses Bedürfnis begleitet uns ein Leben lang. Diese Spuren können auf vielfältige Art und Weise entstehen und hinterlassen werden.

In unserem Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit auf vielfältige Art und Weise ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen.

Der Kreativraum:

- Spiegel und verschiedene Ebenen wie z.B. Podeste und Tische ermöglichen den Kindern verschiedene Blickwinkel und Perspektiven einzunehmen und erfahren.
- Der Trockenmalbereich lädt zum Zeichnen, Malen und Basteln ein. Hierfür stehen den Kindern verschiedene Mal- und Zeichenutensilien, sowie unterschiedliche Papiersorten und Formate zur Verfügung. Verschiedene Alltags- und Naturmaterialien regen zum freien Gestalten an.
- Der Nassmalbereich ist ausgestattet mit einer Bodenstaffelei und einem Tisch. Verschiedene Flüssigmal Farben stehen den Kindern zur freien Verfügung. Hergestellte Kunstwerke finden in unserem Trockenwagen Platz zum Trocknen. Freie Materialien wie z.B. Ton, Knet, Pappmaschee usw. regen die Kinder zum Modellieren und Formen an.
- Im handarbeitlichen Bereich stehen den Kindern verschiedene Materialien zum Weben, Kordeln, Sticken, Fädeln und Nähen zur Verfügung.
- Verschiedene Kunstbilder und Fachliteratur bieten den Kindern zusätzliche Anregungen und erweitern ihren Erfahrungshorizont.
- Im handwerklichen Bereich stehen den Kindern im Garten zwei Werkbänke zur Verfügung, die zum Sägen, Hämmern, Feilen und Leimen einladen. Hier können eigene Bauwerke mit Materialien, wie Holz und Y-Tong Steinen entstehen oder nachgestaltet werden.
- Im Kreativraum befindet sich auch die Experimentierecke, welche die Kinder zum freien oder angeleiteten Forschen einlädt.

Um die Wertschätzung jedem Einzelnen entgegen zu bringen, werden hergestellte Kunstwerke und Gegenstände an der Wand im Kreativraum oder im Flurbereich des Kindergartens ausgestellt.

Bistro

*„Das Bistro ist ein Ort der Begegnung“ (vgl. Zitat: Bildungsräume für Kinder von drei-
sechs von Angelika von der Beek, Verlag das Netz)*

In unserem Bistro können die Kinder in angenehmer Atmosphäre, in kleinen Tischgruppen, ihre Mahlzeiten zu sich nehmen. Dazu stehen ihnen ansprechend dekorierte Tische mit Stühlen zur Verfügung. Das Bistro ist im Zentrum unserer Einrichtung, von dem aus alle Bildungsbereiche begehbar sind.

Wir sehen das Bistro als Ort der Kommunikation. Hier können die Kinder gemeinsam, mit ihren Freunden vespers und sich über ihre Themen, Spielinteressen und Erlebnisse austauschen. Sie haben die Möglichkeit neue Spielpartner zu finden und sich mit diesen zu verabreden.

In unserem Bistro gibt es einen Schrank in dem die Kinder Teller, Tassen, Gabeln und Löffel vorfinden, welche sie eigenständig zu ihrem Vesper holen können. Auf einem Tablett kann benutztes Geschirr wieder abgestellt werden. Mit Bildern beklebte Mülleimer helfen den Kindern bei der richtigen Mülltrennung.

Um die Selbstständigkeit der Kinder anzuregen, gibt es einen Eimer mit Wasser und Putzlappen, mit dem die Kinder nach dem Vespers, selbstständig die Tische säubern können. Sodass auch die nächsten Kinder einen sauberen Platz vorfinden.

Garten als Lern- und Erfahrungsraum

In unserem groß angelegten Garten haben die Kinder ausreichend Möglichkeit zur Bewegung. Verschiedene Ebenen und Spielgeräte, wie z.B. Hügel, Schaukel, Rutsche, Kletteranlage, bieten den Kindern vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Verschiedene Materialien und Geräte wie z.B. Bälle, Stelzen, Springseile regen zum Bewegen an. Große alte Bäume spenden Schatten.

Büsche und Sträucher bieten den Kindern Möglichkeiten zum Rückzug und sich verstecken. Eine große überdachte Außenhalle mit zwei Werkbänken, Sitzgruppen, Basteltisch und Bänken, lädt zum Verweilen und kreativen Tun ein. Sie bietet Platz für verschiedene Aktivitäten und dient als Sammelpunkt beim gemeinsamen Aufräumen und vor dem Nachhausegehen.

Unser Garten bietet außerdem zahlreiche Möglichkeiten für Naturerfahrungen. Dabei ist es uns wichtig die Kinder aktiv bei der Gestaltung des Gartens mit ein zu beziehen. Eine Kräuterschnecke, ein selbstgebautes Insektenhotel und Nistkästen schaffen die Möglichkeit für Tier –und Pflanzen-erkundungen. Verschiedene Pflanzen und Sträucher wie z.B. ein Haselnussstrauch, Stachelbeerbusch bieten die Möglichkeit zum Ernten, Probieren und Verarbeiten.

Eine Sandlandschaft lädt zum Bauen, Matschen, Modellieren und sinnlichen Erleben ein.

Verschiedene Sandwerkzeuge und Rohre, Bretter stehen den Kindern ergänzend dafür zur Verfügung. Am Brunnen haben die Kinder die Möglichkeit für ausgiebige Wasserspiele. Beim Schöpfen, Gießen, Füllen können die Kinder so verschiedene Erfahrungen mit dem Element Wasser machen. Der große Hartplatz und eine freie Wiesenfläche bieten ausreichend Platz für Bewegungsspiele und dem Fahren mit Fahrzeugen. Eine Klangwand und Röhren schaffen ein Klangerlebnis der anderen Art.

7.5. Tagesablauf und Rituale

Der Tagesablauf beinhaltet eine Vielzahl von Elementen und Ritualen, die den Kindern Orientierung und Struktur im Alltag geben. Die Kinder brauchen Regelmäßigkeiten und Verlässlichkeit. Gemeinsam erarbeitete Regeln und sich wiederholende Anlässe geben den Kindern dabei Sicherheit und Halt. Durch die klare Strukturierung des Tagesablaufes, erfahren die Kinder ein Gefühl der Vertrautheit und Geborgenheit.

7.5.1. Ein Tag bei uns im Kindergarten

Ankommen am Morgen

Ab 7:00 Uhr oder ab 7:30 Uhr beginnt der Tag im Kindergarten. Bis 8:00 Uhr kommen alle Kinder im gleichen Raum an. Von 8:00 Uhr bis 9:00 Uhr begrüßt eine Erzieherin die Kinder und Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens. Das Ankommen am Morgen ist eine sensible Phase, die die besondere Aufmerksamkeit der Erzieherin erfordert. Das Kind braucht erst einmal Zeit sich zu orientieren und sich einen aktuellen Überblick zu verschaffen. In der Zeit des Ankommens legen wir Wert darauf, die Kinder und Eltern persönlich zu begrüßen. Die Begrüßung bringt zum Ausdruck ich nehme dich wahr und freue mich dich zu sehen. Zeit für kurze Gespräche und Erzählungen der Kinder, sind ebenso wichtig wie der Austausch über aktuelle Befindlichkeiten und wichtige Informationen. Bei Bedarf hilft die Erzieherin bei der Verabschiedung und begleitet den Übergang zu Raum, Spiel und Erzieherin.

Forscherzeit

Ab 8:00 Uhr beginnt die Forscherzeit in der alle Bildungsräume für die Kinder geöffnet sind. Die Forscherzeit ist der Hauptbestandteil unseres Tagesablaufes. In dieser Zeit können die Kinder ihren eigenen Interessen, Themen und Bedürfnissen frei nachgehen. Die Kinder entscheiden selbst mit welchem Spielpartner, mit welchem Material, an welchem Ort und wie lange sie dort verweilen wollen. Durch ihr eigenes Tun und Handeln lernen die Kinder ganz unbewusst und machen dabei wertvolle Lernerfahrungen. Während der Forscherzeit geben wir den Kindern vielseitige Anregungen und Impulse und begleiten sie in ihrem Tun. Wir beobachten die Bildungsthemen, Bildungsinteressen, Freunde und bevorzugte Tätigkeiten jedes einzelnen Kindes. Diese dienen als Ausgangspunkt für unser weiteres pädagogisches Handeln. Die Länge der Forscherzeit richtet sich dabei nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder, sowie aktuellen Gegebenheiten.

Freies Vesper:

Während der Forscherzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Vespern. Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten in den Kindergarten kommen, können sie auf diese Weise ihrem eigenen Bedürfnis nach Hunger nachgehen. Die Kinder entscheiden selbstbestimmt wann und mit wem sie gemeinsam vespere möchten. Wir regen die Kinder dabei zu selbstständigem und eigenverantwortlichen Handeln an. Bei Bedarf unterstützen und begleiten wir sie in ihrem Tun. Hierbei legen wir besonderen Wert auf das Einhalten von Tisch -und Hygieneregeln.

Das Aufräumen

Die gemeinsame Aufräumzeit wird durch ein akustisches Signal angekündigt. Jedes Kind räumt dort auf wo es gespielt hat. Gegebenenfalls wird gemeinsam besprochen wer was, wo aufräumt. Wir begleiten dabei die Kinder in ihrem Tun und geben Struktur.

Morgenkreis

Zu besonderen Anlässen und Festen z.B. Adventszeit findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier werden gemeinsame Aktivitäten besprochen, die Adventszeit oder andere Feste gefeiert und die Themen und Interessen der gesamten Kindergartengruppe aufgegriffen und gemeinsam mit diesen bearbeitet.

Arbeit in Kleingruppen und Projekten:

Mehrmals in der Woche finden unsere altershomogenen Kleingruppen oder die Arbeit in Projekten statt. Die Kleingruppe ist die Zeit am Tage, an der sich die Kinder, bewusst als Gruppe wahrnehmen. Gemeinsam wird ein Begrüßungslied gesungen und geschaut wer alles da ist. Tägliche sich wiederholende Rituale, wie z.B. das Zählen der Kinder und Singen eines Begrüßungsliedes, geben Orientierung und Sicherheit. Die Kleingruppe bietet den Kindern die Möglichkeit eigene Ideen, Wünsche, Fragen und Meinungen einzubringen, sowie mitzubestimmen. Die Kinder erfahren sich dabei in einer Gemeinschaft in der Demokratie gelebt wird. Wir sehen die Kleingruppe ebenfalls als sozialen Lern- und Erfahrungsort, in dem gemeinsam Regeln des sozialen Miteinander aufgestellt und erfahren werden. Im gegenseitigen Austausch und in gemeinsamen Gesprächen lernen die Kinder so, abzuwarten und dem anderen zuzuhören. Innerhalb des Morgenkreises werden auch Informationen und Veränderungen an die Kinder weiter gegeben. So erfahren die Kinder Orientierung und Struktur innerhalb des Tagesablaufes.

Um den Erfahrungsraum und die Kompetenzen der Kinder zu erweitern, bringen wir Erzieherinnen auch, unsere eigenen Erziehungsziele und Themen mit ein. Bei der Planung und Durchführung orientieren wir uns an dem individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Eine individuelle Förderung in kleinen Gruppen findet statt. Ein ganzheitliches Lernen und die Förderung aller Entwicklungsbereiche sind uns dabei wichtig.

Die Frischluftpause

Im Anschluss an die Kleingruppe oder Projektgruppe gehen wir jeden Tag in den Garten. Somit können die Kinder ihrem Drang nach Bewegung nachkommen und machen elementare Erfahrungen mit Wasser und Erde, Sand, Luft und Licht, Kälte und Wärme. Da uns der Aufenthalt im Freien sehr wichtig ist, gehen wir bei jedem Wetter in den Garten.

Der Abschluss

Zum Abschluss des Vormittages treffen sich alle Kinder, die nach Hause gehen in der Garderobe um sich gemeinsam anzuziehen. Bevor die Kinder in den Vorhof begleitet werden wird ein Abschlusslied gesungen.

Der Nachmittag

Am Nachmittag hat der Kindergarten von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Zeit findet das freie Spiel in und um den Kindergarten statt, welches durch Impulse intensiviert wird.

7.5.2. Bildungsangebote innerhalb der Woche

Im 14-tägigen Wechsel findet dienstags unser Müsli- bzw. Bewegungstag statt.

Müslitag

Am Müslitag liegt unser Schwerpunkt an der Nahrungszubereitung und der Wertschätzung der Lebensmittel. Hierbei achten wir auf gesunde Ernährung und versuchen regionale und saisonale Produkte mit ein zu beziehen. Wenn möglich führen wir gemeinsam mit den Kindern die Besorgungen durch. Bei der Zubereitung unseres Buffets beziehen wir die Kinder mit ein. Das Buffet wird im Bistro angerichtet und als freies Vesper angeboten. Die Kinder dürfen frei wählen was und wie viel sie essen möchten. Mit dem Ende der Forscherzeit, endet auch der Müslitag. Die Kinder werden mit in das Abräumen und Tische abwischen miteinbezogen.

Bewegungstag

An diesem Tag gehen wir gemeinsam mit den Kindern vom Kindergarten zur Turnhalle ins Dorfgemeinschaftshaus. Wir sehen dabei den gemeinsamen Weg als wertvolle Erfahrung und Lernsituation für das Kind. Nach dem Ankommen ziehen wir uns zusammen in der Garderobe um. Zu Beginn findet ein gemeinsamer Morgen- und Aufwärmkreis mit allen Kindern statt. Im Anschluss teilen sich die Kinder in zwei Gruppen auf. Im großen Hallenteil haben die Kinder die Möglichkeit freien und gezielten Bewegungsangeboten nachzugehen. Große Bewegungslandschaften mit einzelnen Stationen laden zum Klettern, Schwingen, Balancieren, Hüpfen, Springen und Rollen ein. Verschiedene Ebenen und Höhen ermöglichen einen erweiterten Erfahrungsraum. Freie Bewegungsmaterialien regen zum Ausprobieren und Bewegen an. Im kleinen Hallenteil finden gezielte Bewegungsangebote und Spiele für die jeweilige Kindergruppe statt. Nach dem Vesper wird getauscht, sodass jedes Kind an diesem Tag, Erfahrungen von gezielten und freien Bewegungsangeboten machen kann. An diesem Tag vespere wir mit den Kindern gemeinsam. Nach dem Umziehen laufen wir wieder zurück in den Kindergarten. Dort findet dann die gewohnte Abholzeit statt. Bei der Planung und Gestaltung des Bewegungstages orientieren wir uns an den Themen, Interessen und Wünschen der Kinder.

Vorlesestunde mit unserer Lesepatin

Für unsere Einrichtung konnten wir eine Lesepatin gewinnen, was uns und die Kinder jede Woche aufs Neue freut. Einmal die Woche kommt unsere Lesepatin zu uns in den Kindergarten und liest den Kindern während der Forscherzeit Bilderbücher und Geschichten vor. Hierfür dürfen sich die Kinder frei entscheiden, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Auch die Dauer des Dabeibleibens liegt in der Eigenentscheidung des jeweiligen Kindes. Bei der Auswahl der Bilderbücher und Geschichten werden die Interessen und Wünsche der Kinder miteinbezogen.

Geburtstag

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag und diesem möchten wir in unserer Einrichtung besondere Wertschätzung schenken. Am Vortag wird gemeinsam mit dem Geburtstagskind ein Kuchen gebacken. Am Tag des Geburtstages findet die Geburtstagsfeier innerhalb der altersgleichen Gruppe statt. Weitere Gäste können nach Wunsch mit eingeladen werden. Die Feier wird mit unterschiedlichen Ritualen begleitet und soll für jedes Kind zu einem schönen und unvergesslichen Erlebnis werden.

Spatz - Sprachförderung

Jedes Jahr, stellen wir bei Bedarf, einen Antrag auf Sprachförderung. Die Sprachförderung findet zweimal in der Woche während der Forscherzeit statt. Hierfür kommt stundenweise eine externe Fachkraft zu uns in die Einrichtung. Innerhalb dieser Zeit werden die teilnehmenden Kinder spielerisch über individuelle Bildungsangebote in ihrer Sprache gefördert. Unsere Sprachfördergruppe bezeichnen wir als Finki's.

7.6. Projektarbeit

„In Projekten bilden Fachkräfte und Kinder eine Lerngemeinschaft, um darin Themen und Aufgaben kooperativ und kommunikativ zu lösen“ (Zitat: kindergarten heute 5/2014, S.11)

Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg neues Wissen zu erfahren und Lernen. Anhand von Beobachtungen, Äußerungen und Wünschen der Kinder schauen wir was diese interessiert und welche Projektthemen sich daraus ergeben.

Unter Projektarbeit verstehen wir ein lebensnahes und ganzheitliches Lernen, bei dem die Kinder aktiv in den Lernprozess miteinbezogen werden. Das Lernen findet dabei nicht nur innerhalb sondern auch außerhalb der Einrichtung statt. Projektarbeit ermöglicht uns gemeinsam mit den Kindern ein Thema vielseitig und mit unterschiedlichen Methoden zu erarbeiten

„Projekte ermöglichen Kindern Lernerfahrungen quer durch alle Bildungsbereiche und fördern und stärken sie in allen Basiskompetenzen.“ (Zitat: kindergarten heute 5/2014, S.12)

Im Rahmen der Projektarbeit haben die Kinder die Möglichkeit aktiv am Entstehungs- und Entwicklungsprozess, der Gestaltung, der Ausführung und der Dokumentation ihrer Ergebnisse mitzuwirken. Projekte können innerhalb des gesamten Kindergartens, in einer Teilgruppe, in altersgleichen oder altersgemischten Gruppen stattfinden. Die Projektphasen können von einer

Woche bis zu mehreren Wochen andauern. Projektarbeit ist dabei immer auch eine Vernetzung nach außen und trägt zur Öffentlichkeitsarbeit und Stärkung der Elternarbeit bei. Projektarbeit ermöglicht den Kindern:

- Selbstständigkeit
- Mitbestimmung
- Lebensnähe
- Erfahrungslernen
- Ganzheitliche Förderung
- Methodenvielfalt
- Handlungsorientierung

7.7. Schulvorbereitung

Wir sehen die Schulvorbereitung innerhalb der gesamten Kindergartenzeit. Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Eintritt in die Schule. Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt unsere Schwerpunkte auf die:

- soziale Entwicklung
- graphomotorische Entwicklung
- Selbstständigkeit
- Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung des Ichs und des eigenverantwortlichen Tuns
- Feinmotorische Kompetenzen
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Ergänzend zu der Stärkung des eigenen, individuellen Ichs, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf dem Aufbau und der Intensivierung des Gemeinschaftsgefühls. Die in den Jahren zuvor erfahrene Sicherheit, Verbundenheit, Vertrauen und Struktur helfen jedem Einzelnen in der neuen Findungsphase. Durch besondere Aktivitäten und Aufgaben im letzten Kindergartenjahr, hat jedes einzelne Kind die Möglichkeit sich und seine Kompetenzen zu erfahren, zu vertiefen und zu stärken. Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Kleingruppenaktivitäten
- Dem bewussten übernehmen von Verantwortung gegenüber Jüngeren
- Das eigenverantwortliche Strukturieren und übernehmen kleiner Aufgaben (Wochenaufgabe)
- Verantwortung für das eigene Material übernehmen
- Das Kennenlernen der ortseigenen Grundschule und der künftigen Mitschüler innerhalb der
- Kooperation
- Aktivitäten, die zur Gruppenfindung und -stärkung beitragen, wie z.B. Ausflüge, Übernachtung im Kindergarten, etc.

Unter Einbezug der Ergebnisse, der im vorherigen Jahr stattfindenden ESU (Einschulungsuntersuchung) durch das Gesundheitsamt, werden individuelle Lernziele in den verschiedenen Entwicklungsbereichen formuliert und verfolgt.

8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

8.1. Die Naturpädagogik

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Naturpädagogik. Wir sehen die Natur als erweitertes Lern- und Erfahrungsfeld für die Kinder. Unser Garten, die umliegenden Wiesen, Bäche und Wälder bieten uns zahlreiche Möglichkeiten die Natur hautnah zu erfahren und erleben. Durch eine naturnahe Gestaltung des Außengeländes und das bewusste Miteinbeziehen der Kinder bei der Gestaltung und Pflege unseres Gartens, soll ein direkter Bezug zur Natur geschaffen werden.

Unser Garten bietet uns dabei vielseitige Möglichkeiten für Tier- und Pflanzenerkundungen. Durch das Einbeziehen der Kinder in gärtnerische Tätigkeiten wie das Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten, erhalten die Kinder einen direkten Bezug in die Abläufe der Natur. Dabei sensibilisieren wir die Kinder im Alltag immer wieder dazu Veränderungen in der Natur bewusst wahrzunehmen.

Durch regelmäßige Exkursionen in die umliegende Natur ermöglichen wir den Kindern den jahreszeitlichen Verlauf aktiv mitzuerleben. Wir regen die Kinder dazu an die Natur mit allen Sinnen zu erforschen und entdecken. Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten zum Beobachten, Entdecken, Experimentieren, Matschen, kreativen Tun und sich bewegen. Ein Forscherkoffer mit Lupen für jedes Kind, Ferngläser, Naturführer etc. steht den Kindern dabei zur Verfügung. Sachbücher bieten den Kindern die Möglichkeit im Alltag ihr bereits vorhandenes Wissen zu vertiefen und Antworten auf Fragen zu finden.

Im Alltag greifen wir die Beobachtungen und das Interesse der Kinder an naturpädagogischen Themen auf. So begeben wir uns z.B. gemeinsam auf Entdeckungsreise in die Welt der Insekten um mehr darüber zu erfahren.

Zweimal im Jahr gehen wir mit den Kindern für mehrere Tage in den Wald. Der Lebensraum Wald bietet uns zahlreiche Erfahrungsmöglichkeiten und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Dabei ist uns auch ein wichtiges Anliegen den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur zu vermitteln.

8.2. Forschen und Experimentieren

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist das Forschen und Experimentieren mit Kindern. Angeregt und inspiriert durch die Teilnahme an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ der IHK hat sich das Forschen und Experimentieren mittlerweile fest in unseren Alltag etabliert. Unser Ziel ist es die Freude und Neugierde der Kinder am Forschen und Experimentieren zu wecken. Dabei sollen die Kinder spielerisch an verschiedene Themen der Naturwissenschaft und Technik herangeführt werden.

Das Forschen und Experimentieren ist in unserem Alltag nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Es findet sowohl im eigens dafür eingerichteten Experimentierbereich, als auch an anderen Spielorten, im Garten oder draußen in der Natur statt. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg, dem Phänomen der Natur und Technik auf den Grund zu gehen. Beobachtungen und Fragen im Alltag geben uns immer wieder Anlass einzelne Naturphänomene näher zu erforschen. Das Forschen und Experimentieren ist für uns dabei eine Methode, um die Fragen der Kinder zu

beantworten und scheinbar komplexe Zusammenhänge der Natur und Technik für diese erfahrbar zu machen. Durch das eigene Tun, das gezielte Wahrnehmen und Vermitteln von Wissen in kindgerechter Weise findet ein ganzheitliches Erfahrungslernen statt.

Im Alltag führen wir die Kinder gezielt an neue Themen heran, die wir durch Experimente und Experimentierreihen vertiefen. Ausgelegte Experimentierkarten- und Bücher bieten uns dabei vielseitige Anregungen und wecken die Neugierde der Kinder und Erzieher. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Workshops des „Haus der kleinen Forscher“ erhalten einzelne Mitarbeiter neue Inputs und vertiefen ihr bereits vorhandenes Fachwissen. Den von dort erhaltenen Forscherkoffer mit Experimentierkarten und die dazugehörige Fachliteratur beziehen wir in unsere Arbeit mit den Kindern ein.

9. Zusammenarbeit im Team

„Gemeinsam können wir was bewegen“

Ein offener und wertschätzender Umgang ist für uns die Grundlage für eine gute und funktionierende Teamarbeit. Jeder Einzelne bringt sich mit seiner Persönlichkeit und seinen individuellen Stärken und Vorlieben in die Teamarbeit ein. Wir unterstützen uns gegenseitig und ergänzen uns in unseren Fähigkeiten und Wissen.

Jedes Teammitglied soll die Möglichkeit haben sich individuell weiterentwickeln und sich seinen Fähigkeiten entsprechend professionalisieren können. Dafür stehen den Teammitgliedern regelmäßige Fortbildungsangebote zur Verfügung.

Jeder Einzelne wird dazu angehalten mitzudenken und sich mit seiner eigenen Meinung und seinen Ideen aktiv in die Teamarbeit einzubringen. Durch das Übertragen verantwortungsvoller Aufgaben soll die Eigenständigkeit des Einzelnen angeregt und gefördert werden. Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche sind klar geregelt und entsprechend den Fähigkeiten der Teammitglieder festgelegt. Gemeinsam arbeiten wir zum Wohle des Kindes und tauschen uns regelmäßig aus. Eine gute Kommunikation ist für uns dabei das Fundament für eine gute Zusammenarbeit. Durch das Schaffen klarer Kommunikationsstrukturen soll ein regelmäßiger Informationsfluss gewährleistet sein.

Dazu gehören wöchentlich stattfindende Teamsitzungen, regelmäßige Absprachen, klare Verantwortlichkeiten und der kontinuierliche Austausch über das einzelne Kind. Verschiedene Formen der Dokumentation schaffen zusätzlich Transparenz.

Jedem Einzelnen steht Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung, die innerhalb der Einrichtung abgeleistet wird. Jedes Teammitglied hat seinen eigenen Arbeitsplatz den es in der ihm zur Verfügung stehenden Zeit individuell nutzen kann.

10. Erziehungspartnerschaft

„Gemeinsam zum Wohle des Kindes“

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns am Herzen. Der Aufbau einer verlässlichen Erziehungspartnerschaft ist uns dabei wichtig. Dadurch kann das Kind in all seinen Facetten wahrgenommen werden und ein umfassendes Bild vom Kind entsteht. Gemeinsam können wir das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung begleiten und fördern. Dabei ist es uns wichtig, dass sich die Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen und sich mit ihren Bedürfnissen und Belangen angenommen und ernst genommen fühlen.

In unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern legen wir auf folgendes Wert:

1. Ein regelmäßiger Austausch
2. Die Einbeziehung der Eltern in den Alltag
3. Transparenz
4. Schaffen von gemeinsamen Erlebnissen
5. Beschwerden ernst nehmen

1. Regelmäßiger Austausch

Zum regelmäßigen Austausch gehören Tür- und Angelgespräche, sowie regelmäßig stattfindende Elterngespräche.

Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Sie sind spontan und dienen dem alltäglichen Austausch.

Regelmäßige Elterngespräche gliedern sich in:

- Aufnahmegespräch
- Reflexionsgespräch am Ende der Eingewöhnung
- Jährliches Entwicklungsgespräch um den Geburtstag des Kindes herum
- ½ jährliches Zwischengespräch (ca. 6 Monate nach dem Entwicklungsgespräch)

Als Grundlage der Gespräche dienen Beobachtungen, Dokumentationen im Portfolio des jeweiligen Kindes, sowie der gegenseitige Austausch im Team.

Jedes Gespräch läuft nach dem gleichen Schema:

- Mitgabe des Elternfragebogens, damit sich die Eltern auf das Gespräch vorbereiten können.
- Vorbereitung durch die Bezugserzieherin mit dem jeweiligen Fragebogen
- Austausch zwischen Eltern und Erzieherin
- Ergänzen des Gespräches durch die Erzieherin
- Mitgabe an die Eltern, mit der Bitte das Gespräch gegenzulesen und unterschrieben an die Erzieherin zurück zu geben.

2. Einbeziehung der Eltern am Alltag

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher. In der regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzung, hat der Elternbeirat die Möglichkeit Wünsche, Ideen, Anregungen und Kritik der Eltern mit in unsere Arbeit einzubringen. Das Angebot der Hospitation bietet den Eltern die Möglichkeit einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten. Nach vorheriger Absprache können die Eltern gemeinsam mit ihrem Kinder einen Vormittag bei uns in der Einrichtung verbringen. Beim anschließenden Reflexionsgespräch findet ein kurzer Austausch über das Erlebte statt. Eltern als Experten werden direkt in die alltägliche Arbeit miteinbezogen und sind eine Bereicherung für unsere Arbeit. D.h. alle Eltern die etwas von Ihrem Können an die Kinder weiter geben möchten, sind herzlich eingeladen dies im Alltag zu tun.

3. Transparenz

Einen wichtigen Teil der Elternarbeit sehen wir darin, die alltägliche Arbeit mit den Kindern transparent zu machen. Dies geschieht durch:

- Wechselnd Dokumentationen im Eingangsbereich des Kindergartens wie z.B. die individuellen Lernwege des Kindes, sowie von Projekten, Festen und Aktionen.
- Die regelmäßige Ausgabe von Infobriefen an die Eltern mit aktuellen Informationen und Terminen
- Aushänge im Eingangsbereich des Kindergartens mit aktuellen Terminen und Informationen
- Elternabende dienen der Weitergabe von Informationen und bieten ein Forum um sich direkt mit den Eltern auszutauschen.

4. Schaffen von gemeinsamen Erlebnissen

Durch das Schaffen von gemeinsamen Erlebnissen soll das Gemeinschaftsgefühl untereinander gestärkt werden. Dies geschieht durch das gemeinsame Planen und Feiern von Festen im Jahreskreislauf, die zusammen mit dem Elternbeirat organisiert werden. Aber auch durch die gemeinsame Beteiligung an Aktionen innerhalb des Gemeinwesen wie z.B. dem jährlich stattfindenden Martinimarkt, der vom Elternbeirat organisiert wird.

5. Beschwerden ernst nehmen

Im Alltag, in Gesprächen und in Besprechungen mit dem Elternbeirat, haben die Eltern die Möglichkeit direkt oder über den Elternbeirat, ihre Anliegen, Wünsche aber auch ihre Kritik einzubringen. Dabei sehen wir Kritik als Bereicherung. Sie hilft uns unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern zu reflektieren und neu zu überdenken. Jeder Mitarbeiter nimmt Beschwerden offen entgegen und ernst. Im gemeinsamen Dialog und in Gesprächen mit den Eltern versuchen wir zeitnah eine Lösung zu finden. Bei Bedarf werden einzelne Beschwerden mit ins Team genommen und dort gemeinsam bearbeitet.

11. Kooperation mit anderen Institutionen

„Gemeinsam an einem Strang ziehen“ (Zitat: kiga heute 2/2000 S.6)

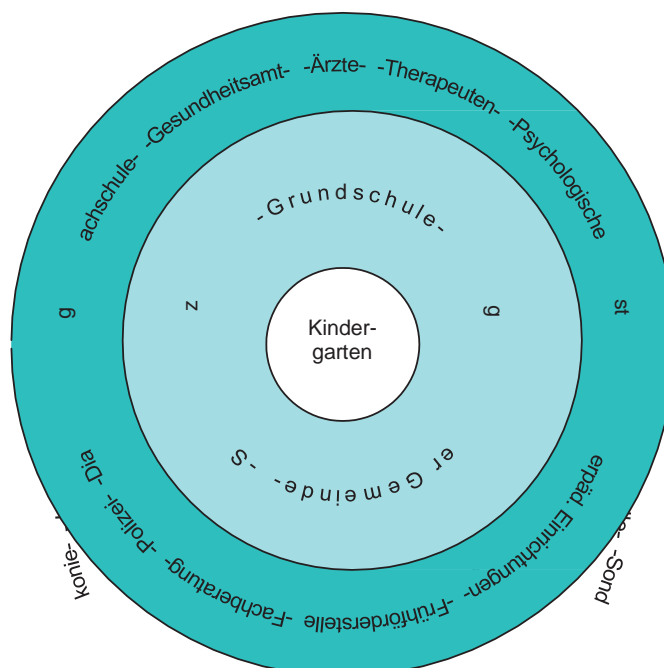
Wir sehen die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch das Zusammenwirken mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen können wir die Kinder optimal in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Der Aufbau und die Pflege eines kontinuierlichen Kontaktes sind für uns dabei unerlässlich.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen ist für uns bedeutungsvoll um:

- uns über Erfahrungen auszutauschen
- unser pädagogisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen
- Fachkompetenzen zu bündeln
- eine ergänzende Förderung für das einzelne Kind zu erhalten
- unser pädagogische Verhalten zu reflektieren
- gemeinsam zum Wohl des Kindes zu arbeiten

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeitet der Kindergarten mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen die der Förderung, Begleitung und dem Wohle des Kindes dienen. Die Dauer und Intensität der Zusammenarbeit hängt dabei von der jeweiligen Situation und dem Förderbedarf des einzelnen Kindes ab. Mit einigen Kooperationspartnern stehen wir in regelmäßigem Austausch, mit andern Einrichtungen findet ein Austausch nach Bedarf statt.

Unsere Kooperationspartner sind:



Regelmäßige Kooperation Kooperation nach Bedarf

Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr findet eine regelmäßige Kooperation zwischen der Grundschule und unserem Kindergarten statt. Ziel der Kooperation ist es dem Kind den Übergang in die Schule zu erleichtern. Sowie ihm die Möglichkeit zu geben sich auf das Kommende vorzubereiten und zu freuen. Die Kooperationslehrerein der Schule besucht im letzten Kindergartenjahr den Kindergarten, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld zu erleben. Die Kindergartenkinder besuchen im letzten Kindergartenjahr die Schule, um diese näher kennen zu lernen und den Übergang zu erleichtern. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Bezugserzieherin und der Kooperationslehrerin statt. Diese stehen in engem Kontakt mit den Eltern. Eine Informationsveranstaltung informiert die Eltern über den genauen Ablauf der Kooperation.

Betreuungseinrichtungen der Gemeinde

Wir stehen in regelmäßigen Austausch mit den beiden anderen Einrichtungen der Gemeinde Bempflingen. In den einmal im Monat stattfindenden Leitungsgremien werden relevante Themen bearbeitet und Informationen ausgetauscht. Verschiedene einrichtungsübergreifende Aktionen werden organisiert und durchgeführt. Im Rahmen des letzten Kindergartenjahres treffen sich alle Vorschulkinder der Einrichtungen um sich kennen zu lernen, Kontakte zu pflegen und diese ggf. zu intensivieren.

Seniorenzentrum

Im Laufe des Jahres besuchen wir mit den Kindern immer wieder die Bewohner des neben uns liegenden Seniorenzentrums. Durch gemeinsame Aktivitäten und Feste, sowie Vorführungen werden Erlebnisse der besonderen Art geschaffen. Generationenübergreifende Begegnungen schaffen Berührungspunkte im Alltag. Sie ermöglichen den Kindern einen neuen Erfahrungsraum und Vorbehalte können abgebaut werden.

12. Öffentlichkeitsarbeit

„Wir gestalten Beziehungen - nach innen und außen“

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns die Beziehungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung aktiv zu gestalten.

Wir gestalten Beziehungen zu:

- Eltern
- Familienangehörige und Verwandte
- Mitglieder der Gemeindeverwaltung
- Bürger der Gemeinde
- Anderen Institutionen und Einrichtungen
- Nachbarn
- Firmen

Durch verschiedene Formen der Dokumentationen machen wir unsere Arbeit transparent. Dazu gehört die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit innerhalb der Einrichtung. Aber auch das Schreiben von Presseartikeln zur Darstellung unserer Arbeit in der „breiten“ Öffentlichkeit. Ein Info Brett im Eingangsbereich, sowie regelmäßige Elternbriefe und Aushänge geben Information und schaffen Transparenz.

Im Alltag beziehen wir die Eltern aktiv in unsere Arbeit mit ein. Durch die Planung und Gestaltung von gemeinsamen Aktionen und Festen, erfahren sich die Eltern als Teil der Gemeinschaft. Einzelne Eltern bringen sich mit ihren Fähigkeiten aktiv in unseren Alltag ein und wirken mit.

Durch die Einbeziehung von Außenstehenden, die uns mit ihrem Fachwissen und ihren besonderen Fähigkeiten unterstützen, vollziehen wir auch eine Öffnung nach außen hin. Dabei erfahren wir eine positive Bereicherung in unserem Lebensalltag. Durch regelmäßige Artikel im Gemeindeblatt, lassen wir die Bürger an unserem Leben in der Einrichtung teilnehmen. Hospitationen ermöglichen zusätzlich einen Einblick in unsere Arbeit und machen diese transparent. Ein besonderes Erlebnis ist dabei auch der einmal im Jahr stattfindende Opa-Oma-Nachmittag. Hierbei erhalten die Großeltern einen kleinen Einblick in unsere Arbeit.

Eine Öffnung nach außen bedeutet für uns auch, einen direkten Bezug zum näheren Lebensumfeld der Einrichtung zu schaffen. So sehen wir unsere Einrichtung als Teil der Gemeinde und nehmen aktiv am Gemeinwesen teil. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir öffentliche Plätze, Läden und Einrichtungen in der Umgebung auf und lernen diese kennen. Durch Spaziergänge und Exkursionen soll das Leben innerhalb und außerhalb der Gemeinde erfahrbar werden. Die zentrumsnahen Einkaufsläden nutzen wir für unsere Einkäufe mit den Kindern.

Wir beteiligen uns aktiv an Festen und Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde wie z.B. dem Martinmarkt und machen unsere Einrichtung präsent. Zu einzelnen Einrichtungen innerhalb des Ortes pflegen wir regelmäßige Kontakte wie z.B. das nahe stehende Seniorenzentrum. Durch regelmäßige Besuche und gemeinsame Aktionen werden gemeinsame Erlebnisse geschaffen.

13. Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung bedeutet für uns, dass wir uns in unserer täglichen Arbeit immer wieder bewusst machen, was machen wir, wie machen wir es und warum machen wir es. Dazu gehört auch die eigene Arbeit regelmäßig zu reflektieren und gegebenenfalls neu zu überdenken. Durch aufmerksames Zuhören und wahrnehmen machen uns Kinder, Eltern, Mitarbeiter und der Träger immer wieder bewusst wo wir stehen.

Durch die Einführung des infans Konzeptes im Jahr 2006 wurde in allen drei Einrichtungen ein einheitlicher Qualitätsstandard geschaffen. Im Jahr 2012 wurde Yvonne Lang (Gesamtleitung/Fachberatung aller drei Einrichtungen) zur Mentorin für die infans-Pädagogik zertifiziert und stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung des Konzepts in der Gemeinde sicher.

In unserer pädagogischen Konzeption haben wir die wichtigsten Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit verbindlich niedergelegt. Dadurch wurde eine wichtige Grundlage für das pädagogische Handeln in der Einrichtung geschaffen und pädagogische Standards festgelegt.

Die einmal jährlich stattfindenden pädagogischen Tage bietet uns dabei die Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu sichern. Ebenso stehen den Mitarbeitern regelmäßig verschiedene Fortbildungsangebote zur Weiterqualifizierung zur Verfügung.